

ben hätte, wie die Planerfüllung im I. Quartal zu sichern ist? Bei einer genauen Einschätzung der ökonomischen Situation im Betrieb hätte die Schwerpunktaufgabe herausgestellt und eine breite Wettbewerbsbewegung entfaltet werden können. Wie soll aber die Belegschaft Anteil an der Planerfüllung nehmen, wenn ihr die nächsten Aufgaben nicht erklärt werden?

Oft stellen wir in unserer Betriebszeitung wichtige Probleme zur Diskussion, sie finden jedoch in der Belegschaft noch kein Echo, und die Redaktion bekommt keine Leserantworten. Die Ursache dafür ist meines Erachtens die ungenügende Arbeit der Grundorganisationen mit der Presse des Betriebes. So ist es noch niemals vorgekommen, daß die Genossen aus den Grundorganisationen in der Betriebszeitung berichtet haben, wie sie den Werkträgern die Weisungen unseres Zentralkomitees erläutern und wie sie sich mit falschen Auffassungen auseinandersetzen. Ähnliches können wir auch von der Freien Deutschen Jugend im Betrieb sagen. Mehrmals haben wir den Sekretären der FDJ schon angeboten, eine ganze Seite unserer Betriebszeitung der Arbeit unter der Jugend zu widmen. Doch niemals wurde davon Gebrauch gemacht. Bei der letzten Wahl übertrug man wohl einer Jugendfreundin die Ver-

antwortung für die Pressearbeit, dabei ist es aber auch geblieben. Niemand verlangt, daß nur die Jugendfunktionäre schreiben sollen. Es ist aber absolut möglich, Kollegen, Jugendfreunde und Genossen zu finden, die bereit sind, über ihre Tätigkeit in den Bereichen und Abteilungen zu berichten.

Niemals wird die Arbeit an der Betriebszeitung Erfolg haben, wenn sie eine Einmannarbeit bleibt. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, auch in unserem Betrieb solche Maßnahmen zu beschließen, die die Betriebszeitung zu dem machen, was sie sein soll: Ein Freund und Helfer der Werkträgern.

Erich Engel

Redakteur der Betriebszeitung „Der Antrieb“
VEB Elektromotorenwerk Dessau

Wir empfehlen der Leitung der Betriebsparteiorganisation des Elektrowerks, sich mit dieser ersten Kritik des Genossen Engel recht bald zu beschäftigen und uns ihre Stellungnahme zuzusenden.

Da es von vielen Redakteuren Klagen über mangelhafte Unterstützung ihrer Arbeit gibt, schlagen wir auch den anderen Parteileitungen in den Betrieben und MTS vor, auf einer ihrer nächsten Sitzungen zu beraten, wie sie die Arbeit mit der Presse verbessern können.

Die Redaktion

Schon die nächste Jugendweihe vorbereiten!

Wenn wir in unserem Stadtkreis Johannegeorgenstadt erreicht haben, daß in dem vergangenen Jahr über die Hälfte aller Schulabgänger an der Jugendweihe teilnahmen und es in diesem Jahr fast 60 Prozent waren, so denke ich, daß es von Wichtigkeit ist, einmal über die Methoden unserer Arbeit zu sprechen. Damit soll allen Genossen und fortschrittlichen Menschen eine kleine Anregung gegeben werden, wie vielleicht auch sie in der kommenden Zeit bei der Werbung für die Jugendweihe neue Wege finden können.

Das Wichtigste ist zunächst einmal die Schaffung eines aktiven und arbeitsfähigen Kreis Ausschusses. Auch wir müssen in Zukunft die Lehre aus der bisherigen Arbeit ziehen, daß vor allem viele Mit-

arbeiter aus den Blockparteien und parteilose Menschen im Kreis Ausschuß für die Werbung und Vorbereitung der Jugendweihe arbeiten sollten. Man muß vor allem Bürger gewinnen, die nicht mit Funktionen überlastet sind und die Zeit haben, besonders mit den Eltern unserer Schulabgänger über die Ziele und Aufgaben der Jugendstunden und Jugendweihe zu sprechen.

Wenn jedes Kreis Ausschußmitglied genauestem über den Themenplan der Jugendstunden informiert ist, kann man allen Menschen und vor allen Dingen auch den überzeugtesten Christen beweisen, daß in unseren Jugendstunden kein Wort gesprochen wird, das religiöse Gefühle verletzen könnte. In unseren Ju-